

Thorn er Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mt. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mt. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Ausfluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zwillingen“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 97.

Mittwoch den 27. April 1898.

XVI. Jahrg.

Die Jubiläumsfeier am Dresdener Hofe.

Zu der am Sonnabend Abend bei dem Staatsminister v. Meisch in den prächtigen Sälen des Staatsministeriums stattgehabten Soiree waren etwa 700 Einladungen erlangt. Bald nach 9 Uhr erschienen das Königspaar, der Kaiser von Oesterreich, der Prinzregent von Bayern, der Herzog von Genua und die übrigen Fürstlichkeiten. Es waren ferner anwesend Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der österreichische Minister des Aeußeren Graf Goluchowski, das diplomatische Korps, die Spitzen der Staatsbehörden und der Gesellschaft und die fremdherrlichen Offiziere. Die hohen Gäste verweilten bis gegen 10¹/₂ Uhr.

In der Ausstellungshalle fand ein großer Kommerz der Studentenschaft Leipzigs, sowie derjenigen der Hochschulen von Dresden, Freiberg und Tharand statt. — Abends war die Stadt prachtvoll illuminiert, besonders zeichneten sich die staatlichen und öffentlichen Gebäude, sowie die Brücken und die Elbufer aus. Ungeheure Menschenmengen durchzogen die Straßen.

Der König hat dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein den Orden der Krone verliehen.

Am Sonntag Vormittag fand in den Kirchen des Landes feierlicher Gottesdienst statt. Die Majestäten begaben sich unter Vortritt und in Begleitung des königlichen großen Kirchendienstes in die katholische Hofkirche. Hier wurde nach dem Gottesdienst ein Te Deum gesungen, während dessen an der Augustusbrücke die Artillerie Salutschüsse und auf dem Theaterplatz die Infanterie Salven abfeuerte. An dem Gottesdienst nahmen auch die übrigen Fürstlichkeiten theil. Unterdessen hatten auf dem großen Schloßhofe die Deputationen der sächsischen Militärvereine mit etwa achtzig Fahnen Aufstellung genommen. Als der König im Hofe erschien, brachte der Bundespräsident Tanner ein dreifaches Hoch aus, worauf die Sachsen-Hymne gesungen wurde. Der König redete beim Abscheiden der Front viele der alten Krieger an und hielt darauf mit weithin schallender Stimme eine kurze Ansprache, in welcher er den Kriegern dafür dankte, daß sie treue Anhänglichkeit und Gehorsam auch in ihr Privatleben übertragen hätten. Dies hätte

auch dazu mitgewirkt, daß seine Regierung eine ruhige und friedliche gewesen sei. Mit dem Wunsche, daß dieser Geist auch ferner fortzuwirken möge, schloß der König mit einem „Adieu Kameraden“, das jubelnd erwidert wurde. Der König begab sich darauf in den kleinen Schloßhof, wo eine Abordnung von Bauern und Bäuerinnen aus der Gegend von Ober-Grünberg in ihren alten malerischen Altenburgischen Volkstrachten, zu Pferde und zu Fuß sich zu einer lebenden Gruppe vereinigt hatte. Die Bauern sangen ein Lied, worauf ein junges Mädchen dem Könige einen Strauß überreichte. Die Königin wohnte dieser Ovation von einem Fenster aus bei. Nach dem Familien-Frühstück empfing der König eine Deputation der auf sächsischen Hochschulen Studirenden und betrat mit denselben den Altan im großen Schloßhofe. Der große Festzug der Studirenden hatte sich inzwischen von der Neustadt her über die Augustusbrücke bis zum Schloß bewegt. Die Chargirten mit etwa 100 Fahnen, viele Studirende und Alte Herren zu Pferde und ein berittenes Trompeterkorps in alldentschen Kostümen hatten sich im großen Halbkreis im Schloßhofe aufgestellt. Ein Mitglied des Ausschusses brachte ein Hoch auf den König aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, während die Musikkorps die sächsische Hymne spielten. Der König dankte sichtlich erfreut.

Nachmittags 5 Uhr fand beim Prinzen Johann Georg Familientafel statt, an welcher die königliche Familie und die anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Im Schloß fand Marschalltafel statt. Der König und die Königin begaben sich im offenen Vierspanner mit Spitzenreitern nach dem Palais des Prinzen Johann Georg und nahmen auf dem Wege die Huldigung von 16 000 Schulkindern Dresdens entgegen, welche Spalier gebildet hatten, die Mädchen mit weißgrünen Bändern und die Knaben in hellen Kleidern mit Kränzen geschmückt.

Den Abschluß der Festlichkeiten bildete ein am Sonntag Abend in den Paradesälen des Schlosses abgehaltener Hofball. An demselben nahmen der Kaiser von Oesterreich, der König, die Königin, die Mitglieder des Königshauses, die anwesenden Fürstlichkeiten, sowie die Generalität theil. Kaiser Franz Josef verließ um Mitternacht Dresden, der Prinzregent Luitpold von Bayern war schon

vorher abgereist. Die Stadt war abermals aufs glänzendste illuminiert.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Unter dem Druck der Unhaltbarkeit des Zustandes, die sich aus der Kaperei der amerikanischen Kriegsschiffe ergab, ist nunmehr die offizielle Kriegserklärung seitens Amerikas erfolgt. Uns ging darüber heute folgendes Telegramm zu:

Washington, 26. April. Der Kongreß nahm einstimmig die formelle Kriegserklärung an Spanien an. Das Kabinett revoltirt gegen Mac Kinleys schwächliches Kriegsprogramm. Für den Staatssekretär Sherman (das zweite ausgetretene Kabinettsmitglied) ist bereits Day in das Kabinett eingetreten. Der Marineminister und der Kriegsminister wollen ebenfalls zurücktreten. (Doch wegen der Haltung des Präsidenten. D. R.)

Zu Gefechten und Schlachten ist es auf dem Kriegsschauplatz bis jetzt nicht gekommen, dagegen blüht der Kapereikrieg und die Kaperei hat bereits eine hochgradig lähmende Wirkung auf den atlantischen Verkehr ausgeübt.

Dem Verlangen der Kriegspartei nachgehend, hat Mac Kinley sich entschlossen, die Blockade vor Havanna mit einem Bombardement zu eröffnen. Ursprünglich hieß es bekanntlich, die Blockade solle zunächst eine friedliche sein.

Große Uneinigkeit herrscht unter den amerikanischen Generalen über die Truppenzahl, welche zur Invasion Kubas nöthig ist. Einige meinen, es wären 200 000 Mann erforderlich, während andere glauben, daß 40 000 genügen. Auch über die strategischen Pläne scheint man nicht einig zu sein. Außerdem soll es 6 bis 9 Wochen dauern, ehe die Freiwilligen-Armee ausgerüstet ist. Da hat man ja genug Zeit, sich reichlich zu überlegen, wie man gegen Kuba vorgehen will. New-York soll gegen alle Eventualitäten geschützt sein. Bezeichnend ist, daß als Schlachtruf der amerikanischen Land- und Seetruppen die Worte: „Gedenket der „Maine“!“ gewählt worden sind.

Nachdem die Vereinigten Staaten ihre Stellungnahme zu der Pariser Deklaration vom Jahre 1856, betreffend die Grundsätze des Völkerrechts während eines Seekrieges, präzisirt haben, tritt Spanien gleichfalls mit einer Erklärung hervor, in der am bemerkenswertheften ist, daß es auf sein Recht, Kapereibriefe auszustellen, nicht verzichtet. In

Madrid werden die Kriegsvorbereitungen nach wie vor geräuschlos, aber anscheinend sehr nachdrücklich betrieben. Patriotische Kundgebungen finden fortgesetzt in der spanischen Hauptstadt und in den Provinzen statt. Im Verlauf des Sonnabends wurden fast 10 Millionen Pesetas auf die nationale Subskription zum Ausbau der Flotte eingezahlt. Man weiß auch heute nicht, in welcher Richtung das spanische Geschwader, welches sich in voriger Woche bei dem Kap Verde befand, abgegangen ist. Man glaubt aber fortdauernd, daß das Erscheinen desselben Ueberraschung hervorrufen dürfte.

Key west, 24. April. Der spanische Schooner „Mathilde“ ist gestern von einem amerikanischen Torpedoboot aufgebracht und in den hiesigen Hafen eingeschleppt worden. Die amerikanische Flotte vor Kuba hat sich getheilt: zwei Kanonenboote sind gestern früh nach Westen, zwei Monitors, ein Kreuzer und ein Kanonenboot sind nach Osten gesegelt. Der übrige Theil der Flotte blockirt Havanna.

Key west, 24. April. Das amerikanische Kanonenboot „Helena“ brachte heute früh den Dampfer „Miguel Jover“ auf, der mit Baumwolle und Getreide von New-Orleans nach Barcelona unterwegs war, und schleppte ihn in den Hafen. Der „Jover“ ist ein Dampfer von etwa 2000 Tons.

Biloxi (Mississippi), 25. April. Der Kutter „Winona“ hat den spanischen Dampfer „Saturnina“ gekapert.

Hongkong, 24. April. Fünf Fahrzeuge des hiesigen amerikanischen Geschwaders gehen heute mit versiegelten Ordres in See. „Olympia“ und „Baltimore“ erwarten die Ankunft des amerikanischen Konjuls von Manila und werden morgen nachfolgen.

London, 24. April. Nach einem Telegramm von Bord des Kreuzers „New-York“ auf der Höhe von Havanna von heute früh 2 Uhr wurden gestern Abend 11 Uhr vom Fort Morro aus auf das amerikanische Geschwader zehn Schiffe abgegeben, die indessen ohne Wirkung blieben. Das Feuer wurde seitens der Amerikaner nicht erwidert.

Key west, 25. April. Der spanische Dampfer „Catalina“ ist zwölf Meilen von Havanna durch den amerikanischen Stahl-

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Berfall. (Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Mein hoher Fürst!

Hier sende ich Dir einen seltsamen Mann, Achmet heißt er, eines Wirkers, aus Aleppo, Sohn, — wie er sagt — jetzt in der Stadt Rum, bei seiner Schwester Bruder, einem Fischer. Er kommt als Abgesandter aller Unzufriedenen mit Sarbars Herrschaft, die Dich, hoher Fürst, durch seinen Mund um Hilfe anflehen gegen den Tyrannen. Ich kenne Dein großes Herz, das immer offen fremdem Leid, auch Deinen daß gegen des großen Mansurs Mörder. Doch wenn ich Dir rathe darü, überleile nichts und prüfe selbst. Was den Mann betrifft, so scheint er mir nicht unwürdig Deines Vertrauens. Ein kluger Kopf, ein starker Wille, ein hoher Sinn! Nur etwas heißblütig und unreif, Wahrheit mit Irthum mengend. Wäre ich nicht von seinem Begleiter Omar, dem seine Verhältnisse wohl bekannt, unterrichtet, ich zweifelte selbst an seiner niederen Abkunft und machte mir seltsame Gedanken. Ich weiß, wie hoch Du Mansurs Andenken ehrst. Ich sah den großen König nur einmal in der Schlacht, selbst ein Jüngling noch. Wie eine Wetterwolke tauchte er vor mir auf, um ebenso rasch zu verschwinden, wo der Kampf am ärgsten tobte, aber nie vergaß ich dieses Antlitz. Willst Du Dir ein Bild von ihm machen in seiner vollsten Jugendkraft, so sieh' Achmet an, und leibhaftig

steht er vor Dir. Ich bin ein Greis, und Greise greifen gerne, wie Kinder, nach dem Wunderbaren, für das der jüngere Mann nur ein Lächeln hat. Auch muß ich Omar glauben und überlasse Dir den Mann. Folge nur Deines Herzens dunklem Drange, er leitet Dich sicherer als alle Weisheit Deiner Rätthe.“

„Und leibhaftig steht er vor Dir!“ wiederholte Gilpaikan. Ein Handwerkerssohn aus Aleppo könnte so Mansur gleichen, dem großen König? — Ein Wirkerssohn und dieser edle Anstand, diese Sprache! Dieser hohe Flug, den er nimmt, und mehr als alles das, wie er mich ganz gefangen nahm in so kurzer Zeit! Was ist dagegen dieses Omars Rede, der nur erzählt, was er gehört von Leuten, die auch nichts wissen, was jede scheinbare Unmöglichkeit, die sich dagegenthürmt! — Wenn er es wirklich wäre? Dann ist er es, seiner selbst sich unbewußt, durch wunderbare höhere Fügung. So täuschen kann niemand. — Und dann — dann führst Du ihn zurück auf seines Vaters Thron, — o, seligsten Traumes herrliche Erfüllung!

Aber er verachtet ja den Thron, das uralte heilige Gesetz des Blutes, seinen eigenen Stamm, und er ist im Stande, befangen von einem dunklen Wahn, dies alles zu zertrümmern, gegen sich selber wüthend.

So wäre es Gefahr, auf einmal den Schleier zu lüften, ehe der Prüfung Zeit vollendet. Halt! — Ich hab' es! — O, wenn er es nur auch wäre! — Der Streich, den ich ihm spielen wollt', — führte ihn sicher zum Ziele.

Gilpaikan eilte, durch den gefaßten Entschluß erleichtert, durch dicht verschlossene Laubgänge aufwärts, der geheimen Pforte zu, die unter Mauerwerk und Gerank nur ihm allein bekannt war. Dann ließ er Bajal kommen, seiner Wünsche verwichensten Diener, und gab ihm den Auftrag, Daili aufzusuchen, Mrs Amme, die unweit lebte von Arkal in stiller Zurückgezogenheit, und unvermählt, das Schicksal ihres Königshauses immer noch betrauerte. Sie solle diesen Abend noch, ohne daß irgend jemand davon wisse, heimlich zu ihm kommen, in einer wichtigen Sache Auskunft ihm zu geben.

Achmet schwelgte unterdessen im Schauen all der Herrlichkeit, die der Mohr ihm wies, all der Kunst, die verschwenderisch hier geübt, jeden Genuß zu verfeinern.

Drängte sich ihm auch von neuem der Gedanke auf: Warum einem dies alles, dem andern kaum des Lebens Nothdurft, so war er doch schon so weit, einzusehen, daß bei gleichem Maß für alle solch' Wunderwerk nimmer könn't entstehen, an dem doch Tausende sich ergöben, ihr Auge bilden und lernen — denn jedem Fremden stand der weite Garten offen zur Benützung.

Dann führte der Mohr ihn durch eine Reihe von Gemächern, die erfüllt waren von Sammlungen aller Art, die alle Völker hier zusammengetragen, das Beste ihrer Hände Fleiß, ihres Geistes reichste Blüten.

Jedes Handwerk war vertreten in seiner äußersten Vollendung, jede Kunst auf ihrer Höhe. Auch der Natur mannigfaltigste Ge-

bilde, vom Gerstenkorn, das die Sonne reift, bis zum edelsten Gestein, das sie in ihren Eingeweiden birgt. Und so wie der Garten, standen auch diese Räume jedem Wißbegierigen zu gewissen Zeiten offen. Ein anderer Raum barg gelehrte Schriften, der Dichtung endlos Reich. Achmet kam nicht aus dem Staunen.

Das Land, das solchen Fürsten hat, ist allerdings nicht zu beklagen. — Aber wieviele giebt es solche? Und dann, warum sollte ein kluger Mann, der eine, über den Gilpaikan so lachte, mit seinem Volke nicht Gleiches schaffen? — Er selbst, zum Beispiel, wenn es einmal so weit käme. — O, er wird sich das alles wohl zum Muster nehmen. Wenn schon ein Fürst der Kaiser, eines kleinen Bergvolkes, das leisten kann, — was erst das Volk von Rum!

Dann wird er eines Tages den Fürsten zu sich laden und ihm alles zeigen, tausendmal noch schöneres, und er wird beschämt dann stehen vor dem Einem, der ja niemand ist als das Volk selbst, die verachtete Masse. Der Gedanke ließ ihn alles genau betrachten und wohl sich einprägen.

Er war ermattet, als der Mohr ihn in das Bad führte, aus weißem Marmor rings gefügt. Nachdem er erquickt der kunstvollen Muschel entstieg und, von geschäftigen Dienern in weiches, duftiges Linnen gehüllt, die Glieder auf einen schwellenden Divan gestreckt, gab er einen einen Wink, ihn allein zu lassen, so herrlich, als wäre er nie anders bedient worden als von Mohren.

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzer „Detroit“ aufgebracht und nach Keywest geschickt worden.

New York, 25. April. Nach der „World“ traf in Washington vom Konful der Vereinigten Staaten auf St. Thomas eine Depesche ein, in welcher er meldet, daß das Packetboot „Alfonso XII.“ gestern dort mit 800 Mann spanischer Truppen eintraf und nach Havanna weiterfuhr. Man glaubt, daß seitens des fliegenden Geschwaders die Kreuzer „Columbia“ und „Minneapolis“ detachirt wurden, um den „Alfonso XII.“ aufzufuchen und abzufangen.

Rochester Point (Irland), 25. April. Spanische Torpedoboote passirten hier, von Queenstown kommend, seewärts. (Wahrscheinlich machen diese Torpedoboote Jagd auf den schon erwähnten amerikanischen Schnelldampfer „Paris“, und es dürfte sehr leicht möglich sein, daß ihnen der Fang gelingt.)

London, 25. April. Wie die „Times“ aus New York melden, hat Admiral Sampson Maßregeln zur Blockade von San Juan (Portorico) getroffen.

London, 25. April. Nach einer Reuterschen Meldung aus Washington verlautet dort, die spanische Regierung habe das Ultimatum formell beantwortet. Die Antwort werde zunächst nicht veröffentlicht werden.

St. Thomas, 25. April. Nach Berichten aus Portorico ist die Erregung dort im Wachsen begriffen. Die Preise der Lebensmittel steigen rapide. Wie hier eingetroffene Flüchtlinge melden, soll die Lage auf der Insel kritisch und der Belagerungszustand erklärt sein.

Havanna, 25. April. Die Stadt zeigt den gewohnten Anblick. Dem von Sagua kommenden Dampfer „Herrera“ gelang es in der Nacht zu Sonntag trotz der Blockade in den Hafen von Havanna einzulaufen.

Havanna, 25. April, mittags. Heute in aller Frühe eröffneten die Batterien des Forts Morro von neuem das Feuer auf das amerikanische Geschwader, ohne indes einen Erfolg zu erzielen. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Wilmington“ und „Porter“ brachten jedes einen kleinen spanischen Schooner, der eine mit Holz und Kohle, der andere mit Rum und Zucker beladen, auf. Beide Schooner wurden nach Keywest geschleppt.

Washington, 25. April. Verschiedene Schiffe der amerikanischen Flotte verfolgten am Sonnabend ein fremdes Kriegsschiff. Sie setzten die Verfolgung und Gefechtsvorbereitungen auch noch fort, als sie sahen, daß jenes Schiff die italienische Flagge gehißt hatte. Als das Admiralschiff „Newport“ auf 1500 Meter herangekommen war, hißte das verfolgte Schiff die amerikanische Flagge und gab Salutsschüsse ab, welche von dem „Newport“ erwidert wurden; das verfolgte Schiff war der italienische Kreuzer „Giovanni Vassan“, welcher sodann in den Hafen von New York einlief.

Havanna, 25. April. Der italienische Panzer „Giovanni Vassan“ fuhr unter den Klängen des Königsmarsches in den Hafen ein. Die Menge brachte ihm lebhafteste Kundgebungen dar.

Washington, 25. April. Der französische Botschafter hat beim Staatsdepartement gegen die Wegnahme des spanischen Handelschiffes „Buenaventura“ protestirt. Die Frage wird wahrscheinlich einem internationalen Schiedsgerichte unterbreitet werden.

Aus Keywest wird gemeldet: Der amerikanische Dampfer „Mongrove“ ist, mit einer Abtheilung Elektrotechniker an Bord in See gegangen, wahrscheinlich mit dem Auftrage, das Kabel zwischen Kuba und Jamaica zu zerstören.

Rom, 25. April. Der Papst hat seine Neutralität erklärt, Kirchengedete sollen nur für den Frieden gehalten werden.

Canton (Ohio), 25. April. Der bisherige stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements Day wird die Stelle Shermans übernehmen, welcher demissionirt hat.

Politische Tageschau.

Ueber eine czechische Ausdehnung wird aus Prag, 24. April, gemeldet: Eine hundertköpfige Kotte, geschmückt mit der slavischen Trikolore und mit Nationalkappen, durchzog heute in der Nachmittagsstunde die Straßen. Auf das neue Schlaraffenland, das im Dezember vollständig demolirt wurde, begann ein Steinbombardement, so daß in der Restauration die Mittagsgäste in heller Panik flüchteten. Sämmtliche Fenster sind zertrümmert und mußten, wie im Vorjahre, zum Schutze der Gäste mit Brettern vernagelt werden. Die Polizei erschien nach dem Bombardement, verjagte den Rest der Horde und nahm die Schlaraffia unter Polizeischutz.

Den Petersburger „Nowosti“ zufolge wurden für den Bau der sibirischen

Eisenbahn 377 Mill. angewiesen, von denen bereits 626 Mill. ausbezahlt sind. Ferner wurden 12 Mill. für Arbeiten zur Aufschließung und Kultivierung des Landes verausgabt. Darunter befinden sich Ausgaben für topographische und astronomische Aufnahmen, für Kolonisierung und Beschaffung landwirtschaftlicher Geräthe für die Kolonisten und zu Zwecken geologischer Forschungen etc.

Nach einer Meldung aus Lima ist das Protokoll mit Chile, betr. die Rückgabe von Tacna und Arica an Peru, in Santiago de Chile unterzeichnet worden. Die Bestimmungen sind für Peru günstig.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April 1898.

— Se. Majestät der Kaiser traf, von Dresden kommend, am Sonnabend Abend um 11 Uhr 20 Min. mit Sonderzug in Siegersdorf ein und wurde von dem Grafen Solms-Baruth, dem Landrath von Rosenfeld und dem Vaurath Hoffmann empfangen. Nach der Begrüßung erfolgte die Abfahrt durch die prächtig illuminirten Siegersdorfer Werke und das Dorf nach Schloß Klitschdorf. Verschiedene Kriegervereine aus der Umgegend und die Feuerweh der Siegersdorfer Werke bildeten Spalier. Se. Majestät der Kaiser wurde enthusiastisch begrüßt. Gestern Vormittag 11 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Grafen Solms, zum Gottesdienst nach der Kirche zu Thommendorf und kehrte nach Beendigung der Feier nach Klitschdorf zurück. Heute Vormittag gedachte Se. Majestät die Andreashütte bei Klitschdorf zu besichtigen. Die Auerhahnbalz, an der Seine Majestät theilnehmen wird, findet heute im Forstrevier Zumm, morgen, Dienstag, im Forstrevier Ober-Behofen statt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet im nicht-amtlichen Theile: Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich wird im Verlauf seiner ostasiatischen Reise Seiner Majestät dem Kaiser von China in Peking einen Besuch abstatten. Ueber das bei dieser Gelegenheit zu beobachtende Zeremoniell sind zwischen dem kaiserlichen Gesandten in Peking und der kaiserlich chinesischen Regierung genaue Vereinbarungen getroffen worden, die nach telegraphischen Nachrichten die Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers von China erhalten haben. Seine königliche Hoheit der Prinz Heinrich wird danach bei der Ankunft auf dem Peking Bahnhof vom Tzungli-Yamen und den kaiserlichen Prinzen empfangen und zur kaiserlichen Gesandtschaft geleitet werden. Am Tage darauf wird Se. königl. Hoheit in Wan-schau-schan, der Sommerresidenz des Kaisers, denselben einen Besuch machen. Seine Majestät wird sich erheben, und Seine königliche Hoheit wird sich auf den Ehrenplatz neben Seine Majestät setzen. Gleich nach dem Besuch wird der Kaiser Sr. königl. Hoheit seinen Gegenbesuch machen, den Se. königl. Hoheit in einem Gebäude innerhalb der Gärten von Wan-schau-schan empfangen wird, das dem Prinzen als temporäre Wohnung angewiesen werden soll. Ihre Majestät die Kaiserin-Regentin hat von sich aus ebenfalls den Wunsch geäußert, Seine königliche Hoheit zu empfangen und Befehl gegeben, dem Prinzen alle Palastanlagen zu zeigen, deren Betreten Europäern bis dahin verboten war.

— Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende amtliche Bekanntmachungen: Durch eine amtlich hierher mitgetheilte Verordnung vom 22. d. M. hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika die Blockade über die an der Nordküste Kubas zwischen Cardenas und Bahia Honda belegenen Hafenplätze, sowie über Cienfuegos an der Südküste Kubas verhängt. Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat im Auftrage seiner Regierung mitgetheilt, daß sie in dem Kriege mit Spanien nicht beabsichtigt, Kaperei auszuüben, und sich auch die folgenden anerkannten Grundsätze des internationalen Rechtes aneignet: 1. Die neutrale Flagge deckt feindliches Gut mit Ausnahme von Kriegskontrebande. 2. Neutrales Gut, mit Ausnahme von Kriegskontrebande, unterliegt der Beschlagnahme unter feindlicher Flagge nicht. 3. Blockaden müssen, um verpflichtend zu sein, wirklich bestehen.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Die Minister und Staatssekretäre waren Sonnabend Abend der Einladung des Staatsministers Kontreadmiral Tirpitz zu einem Glase Bier gefolgt.

— Für den Posten des Ersten Charlottenburger Bürgermeisters sind u. a. der Erste Bürgermeister von Nordhausen, Herr Schustehrus, der Oberbürgermeister von Kiel, Herr Fuß, ein Stadtrath in Danzig (Glerz?) und der Oberbürgermeister von Görlitz, Herr Büchtemann, in Aussicht genommen.

— Eine „Deutsch-chinesische Gesellschaft“ ist, wie die „Post“ erfährt, in das Leben getreten. Zahlreiche hervorragende Mitglieder der Aristokratie haben sich an der Bildung dieser Gesellschaft betheiligt. In den leitenden Ausschuss sind gewählt worden der Reichstagsabgeordnete und Mitglied des Herrenhauses Graf Dönhoff-Friedrichstein, der chinesische General v. Hanneken, Präsident Hentig-Donaueschingen, der Generalbevollmächtigte der Fürstlich Fürstenbergischen Güter Graf Tiele-Winkler u. a.

— Bei der III. Matrosen-Art.-Mth. in Lehe ist am 23. ds. morgens beim Aulegen eines Minenlegers in der neuen Hafeneinfahrt der Matrose Artillerist Sawatzki schwer verletzt worden und gestorben.

Potsdam, 25. April. Der Minister für Handel und Gewerbe hat unter dem 23. d. die Verfügung zur Errichtung zweier Handelskammern erlassen, von denen die eine ihren Sitz in Potsdam, die andere ihren Sitz in Brandenburg a. d. Havel haben soll.

Homburg v. d. S., 25. April. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern dem Gottesdienst, sowie der Konfirmation evangelisch-lutherischer Mädchen in der Stadtkirche bei. Nachmittags unternahm die Kaiserin eine Spazierfahrt, sowie einen Spaziergang ins Gebirge. Die Abreise der Kaiserin ist für den 16. Mai in Aussicht genommen.

Bad Kissingen, 25. April. Der Kaiser von Oesterreich ist heute früh kurz vor 11 Uhr zum Besuche der Kaiserin Elisabeth hier eingetroffen. Der Kaiser wird drei Tage infognito hier verweilen.

Flensburg, 25. April. Gegen den Pastor Zerlang in Høbevell ist anlässlich seines Verhaltens am Kaisergeburtstage seitens des Konsistoriums das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Ausland.

Wien, 25. April. Herzog Johann Albrecht, Regent von Mecklenburg-Schwerin, ist in Begleitung seiner Gemahlin nach Cannes abgereist.

Petersburg, 25. April. Der König von Griechenland hat dem Minister des auswärtigen Grafen Murawiew das Großkreuz des Erlöser-Ordens verliehen.

Provinzialnachrichten.

Posen, 25. April. Die Strafkammer verurtheilte heute die Verlegerin des „Soniec Wielkopolski“, Frau Dr. v. Rzepecka, wegen Aufreizung der Polen gegen die Deutschen zu Gewaltthatigkeiten durch Veröffentlichung mehrerer Artikel in einem im Verlage des „Soniec“ erschienenen Kalender zu 300 Mk. Geldstrafe.

Stettin, 25. April. National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft in Stettin. In der am Sonnabend zu Stettin abgehaltenen General-Versammlung waren 160 Genossen erschienen; zum Vorsitzenden wurde Herr v. Dewitz-Seegenfeld gewählt. Der von Herrn Kaufmann Schindler-Strasburg gestellte Antrag, die General-Versammlung zu vertagen, wurde mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. Herr Direktor Cupel, früherer Bürgermeister in Königsberg, gab dann Auskunft über den Geschäftsbericht. Der Vertreter der Aufsichtsbehörde, Regierungsrath Bredow, führte aus, wenn auch in der früheren Geschäftsführung nicht alles in Ordnung sei, so stehe die Genossenschaft doch noch auf guten Füßen, so daß eine Gefundung wohl zu erwarten sei. Es wurden nach längerer Debatte folgende Anträge angenommen: 1) Dem Vorstand wird für das vergangene Geschäftsjahr Entlastung erteilt unter Vorbehalt von Regressansprüchen an den früheren Verwaltungsrath; zur Feststellung der Regressansprüche soll eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern der Versammlung, gewählt werden. 2) Dem Direktor der weipreussischen landwirtschaftliche Darlehnskasse Thomas-Danzig zu bitten, der Kommission mit beratender Stimme beizutreten. Die Genossenschaft beschloß ferner, daß jeder Genosse 2000 Mk. auf den Geschäftsanteil, und zwar 1000 Mk. am 1. Juli 1898 und im nächsten Jahre zwei Raten à 500 Mk. zahlen soll, jedoch sich das Genossenschaftskapital auf 1 1/2 Millionen Mark innerhalb zweier Jahre stellt. Die 1897 ausgeschiedenen Mitglieder sollen 4300 Mk. pro Kopf nach § 71 des Genossenschafts-Gesetzes zahlen, und es soll darauf gehalten werden, daß der Garantie-Fonds zur weiteren Sicherung der Forderungsbekämpfer eine möglichst hohe Summe erreicht. Es wurde zur Kenntniß genommen, daß die deutschen Hypotheken-Banken eine Beihilfe von insgesamt 500000 Mk. zinslos auf zwei Jahre oder event. als Fonds perdu der Genossenschaft zur Verfügung stellen, unter der Voraussetzung, daß die vorgenannten Anträge Annahme finden. Der gesammte Aufsichtsrath hat seine Aemter niedergelegt. Es wurde beschloßen, nicht wie bisher 10, sondern nur 7 Mitglieder in den Aufsichtsrath zu wählen. Folgende Herren wurden gewählt: Kaufmann Trendelenburg-Stettin, Rechtsanwalt Langowski-Stuhm, Gutbesitzer Fischer-Roppuch, Wohlfahrer-Stettin, Rentner Schulz-Grabow, die Gutbesitzer Froh-Baulshof und Cajar-Mintwik. Sodann wurde beschloßen, eine Revisions-Kommission einzusetzen; in diese Kommission wurden folgende Herren gewählt: Direktor Berger-Stettin, Kaufmann Grümmacher und Kaufmann Muz-Stettin, Kaufmann Reemüller-Greifswald und Bürgermeister Stachowicz-Thorn.

Volksnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 27. April 1791, vor 107 Jahren, wurde zu Charlestown Sam. Morse, der Erfinder des elektromagnetischen Schreibtelegraphen, geboren. Seine Erfindung und Verbesserungen machten den Telegraphen zu jenem bedeutendsten Verkehrsmittel, wie wir ihn heute

kennen. Morse starb am 2. April 1872 in New-York.

Thorn, 26. April 1898.

— (Reichstagswahl.) Nachdem durch kaiserliche Verordnung bestimmt worden ist, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. Js. vorzunehmen sind, hat der Minister des Innern den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 18. Mai d. Js. festgesetzt. Mit den Vorbereitungen zur Reichstagswahl ist sofort zu beginnen.

— (Militärisches.) Der Inspektor der 4. Festungs-Inspektion, Oberstleutnant Wille, hat sich heute bis zum 6. Mai d. Js. in Begleitung seines Adjutanten, des Premierleutnants Rothardt, außerhalb der Garnison begeben, um in Cüstrin, Spandau und Magdeburg Besichtigungen abzuhalten.

— (Uebung.) Die Uebung der Mannschaften der Landwehr-Fußartillerie auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz ist mit dem morgigen Tage beendet und erfolgt an diesem Tage die Entlassung der Mannschaften in ihre Heimat. Am 28. d. M. rückt das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 zur Schießübung auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz ein. Das Fuß-Art.-Regt. von Hinderlin, welches zusammen mit dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 übt, trifft am 6. Mai ein. Die Schießübung dieser beiden Regimenter dauert bis zum 27. Mai d. Js.

— (Die erste Lesung der Sekundär-bahnvorlage) begann gestern im preussischen Abgeordnetenhaus. Für unsere Provinz ist aus der Debatte folgendes von Interesse: Abgeordn. Sieg (natlib.) bedauert, daß die Städte Mewe und Neuenburg in dieser Vorlage nicht berücksichtigt sind. Die Vorlage enthalte nur eine Bahnlinie von Schneek nach Czerniewitz. Der Reichstagsabgeordnete ist ein starker Verfechter dieser Vorlage und zwar durch Umwandlung dieser Bahn in eine Vollbahn; bis jetzt herrschen auf ihr geradezu grauenhafte Zustände, hinsichtlich der Bahnhöfe, z. B. in Thorn. Die Eisenbahndirektion in Bromberg treffe hier ein schwerer Vorwurf. Man sagt allgemein, daß die Direktion sich zwar sehr gut darauf berichte, 50jährige Jubiläen zu arrangiren, es aber nicht verstehe, den Bedürfnissen des Publikums Rechnung zu tragen. Die Direktion scheint zu glauben, daß das Publikum ihre Wege da sei, wir machen die größten Anstrengungen, um die Zustände zu verbessern, aber unsere Bemühungen sind nutzlos. Man scheint die aufblühende Stadt Graudenz als ein Nest zu betrachten. Der Herr Eisenbahnminister sollte unserer Ecke endlich einmal seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. — Abgeordn. Witt-Marionewerder (kon.) bedauert ebenfalls, daß die Stadt Mewe noch immer nicht dem allgemeinen Eisenbahnnetze angeschlossen ist. — Minister Thielens: Zur Verhütung für die Serren, die sich hier für die gute Stadt Mewe interessieren, kann ich mittheilen, daß die Vorarbeiten für die Verbindung von Mewe durch eine Bahnlinie mit Morroschin bereits angeordnet sind. Man hat ferner gewünscht, die Weichselstädtebahn in eine Vollbahn zu verwandeln. Die Vorermittelungen dazu sind bereits im Gange.

— (Probeklektionen.) Die Lehrer Herren Simon und Klatt hielten heute in der 2. Gemeindefschule Probeklektionen im Deutsch und Rechnen. Die Herren Bürgermeister Stachowicz, Stadtrath Audies, Schuldirektor Dr. Mahdorn, Divisionssparkar Pizarski und Rektor Lindensblatt wohnten den einzelnen Klektionen bei.

— (Kolonialverein.) In der diesmonatlichen Versammlung der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonial-Gesellschaft, die am nächsten Freitag im kleinen Artushofsaale stattfindet, hält Herr Hauptmann Röhrich einen Vortrag über „Kautschuk und die deutschen Handelsinteressen in Ostafrika“.

— (Thierclubverein.) Im zweiten Theil des am vergangenen Dienstag von dem Vorsitzenden Herrn Grenzkommissar Maercker gehaltenen Vortrages führte der Vortragende über „Das Pferd und die Mißbräuche bei seiner Beschirung“ aus, daß das Pferd von allen Geschöpfen seiner sozialen Stellung nach, — wenn er sich so ausdrücken solle — das unglücklichste sei, denn seit Jahrhunderten werde es im Dienste des Menschen rücksichtslos ausgenutzt und gekühdert. Vor allem nähme die Sorglosigkeit Wunder, mit der die Besitzer dieser mehr oder weniger werthvollen Thiere dieselben oft der Willkür unfähiger und roher Hände überliefern; denn abgesehen von dem Gesichtspunkte menschlichen Mitgeföhls laufe dies den allgemein herrschenden Prinzipien des Eigennutzes zuwider. Erfordere doch das Pferd als vorzugsweise gebrauchtes Lastthier die sorgfältigste Erziehung, Pflege und Leitung, wenn es nicht verflümmert oder vor der Zeit abgenutzt werden solle. Welcher Handwerker nähme oder behielte wohl einen Gefellen im Dienste, der ihm sein Werkzeug und Material schädige und auf alle Weise verdirbe? Es scheint die Ansicht zu herrschen, daß jede männliche Person (oft sind es auch weibliche. D. Red.), welche die Zügel halten und die Peitsche schwingen könne, zum Fuhrmann oder Pferdewecher taue. Von der Wahrheit könne sich jeder überzeugen, der das Gebahren der Fuhrleute in Stadt und Land beobachtet: stundenlang ließen sie die Pferde, mit den Köpfen der glühenden Sonne zugewendet oder dem scharfen Winde entgegen, stehen; die in Schweiß gerathenen Thiere würden garnicht oder unvollkommen bedeckt; oft werde das Tränken, wohl auch sogar das rechtzeitige und ordentliche Futter verläumt; bei Glatteis würden die Eisen nicht eher geschärft, als bis die Pferde etliche Male gekürzt seien; trotz schnellster Gangart oder möglichst angelegter Fortbewegung der Last lähe man den Kutcher die Pferde oft unablässig mit der Peitsche antreiben, nicht aus Bedürfnis, sondern gewohnheitsmäßig. Eine abentheuerliche Angewohnheit sei das fortwährende Reizen und Nucken an den Bügeln, welches so allgemein geworden sei, daß man sogar schon die kleinen Büben bei ihrem Pferdepiel eifrig an dem Bügelfaden, der die Peine vorstellt, zerren und reizen lähe. Zudem würden viele Pferde zu Zwecken verwendet, wozu sie sich nicht eigneten, bezw. wenn sie sich zu nichts mehr eigneten. Jedem anderen Hausthiere sei es vergönnt, wenn es seinem Zwecke nicht mehr entspricht, seinem Leben ein Ende gemacht zu sehen; leider sei ja dieses Ende durch die vielfach heute noch herrschenden Sitten und Gebräuche, durch Unverstand und Noth, oft noch ein qualvolles, aber es sei doch ein Ende.

Ein Dohse, eine Kuh werden geschlachtet, wenn sie ihren Zwecken nicht mehr entsprechen; das Schaf, das Schwein u. s. w. wandern zum Schlächter; oft ist das Geschlachtwerden Selbstzweck. Das Pferd wird dagegen ausgenutzt, indem es von Hand zu Hand wandert, von Stufe zu Stufe sinkt, bis es kraftlos zusammenbricht, und selbst dann wird noch versucht, es durch rohes Schlagen und Fußtritte wieder zum Aufstehen zu bewegen. Aber es kann nicht mehr; mit wehmüthigem, oft herzerreißendem Blick sieht es seinen Beiniger an — die letzte Kraft ist erlahmt. Doch wüthend über den Verlust, den er dadurch hat, verjast der Mensch dem verendenden Thier, das jahrelang sein treuer Brotverdiener gewesen ist, als Scheidegras und Dank noch einen — Fußtritt. Medner verlas sodann ein Gedicht, welches den ganzen, meist traurigen Lebenslauf des Pferdes treffend schildert, und kam dann zu dem Schlusse, daß wohl leider erst endgiltiger Wandel geschaffen werden könnte, wenn das Pferdefleisch als vollgiltiges Nahrungsmittel marktfähig geworden sei, jedoch nicht nur meist alte und verunglückte Pferde zum Rosschlächter für geringe Preise wanderten, daß vielmehr das Pferd als vollwertiges Schlachttier verkauft werden könnte. Sodann ging der Vortragende über auf die Mißbräuche bei der Beschirrung und Anspannung des Pferdes und die dadurch meist unwillkürlich und abentheuerlos hervorgerufenen Quälereien, lauter fast alltägliche und meist ganz bekannte Sachen, und die trotzdem so wenig Beachtung finden. An Geschirren selbst empfahl er das Kummelgeschirr gegen das hier leider fast allgemein im Gebrauch befindliche Sielengeschirr; das Kummel liegt in allen Theilen mit Ausnahme der Luftröhre; das Pferd zieht mit seiner ganzen Kraft im Schwerpunkt; bei dem Sielengeschirr zieht das Pferd nur mit der Brust, die Zugkraft gelangt nicht im Schwerpunkt, sondern unter demselben zur Anwendung, kann also nicht voll ausgenutzt werden; liegen die Sielchen hoch, so wird die Luftröhre geklemmt, liegen sie tief, hemmen sie die Bewegung des Schulterblattes und des Brustbeines. Natürlich muß das Kummel gut verpaßt und in seinen aufliegenden Theilen reich gepolstert sein; man sollte nur hellbare Kummel anwenden (Arztillerie u.); auch die Sielengeschirre müssen bei schwerem Zug vorn gepolstert sein (Pferdebahn). Der Bauchgurt wird oft so fest geschnallt, daß dem Pferde dadurch ein ähnliches Unbehagen erzeugt wird, wie einer mit zu engem Korsett tanzen den Dame; oft wird der Bauchgurt zu weit nach vorn gelegt, jedoch er fest anliegend an den Vorderbein gelenken scheuert, löse fortwährend gegen dieselben anschlägt. Der Schwanzriemen ist ein entbehrlicher Geschirtheil; wo vorhanden, so anzulegen, daß er die Röhre nicht scheuert, also nicht zu kurz geschnallt. Eine der abentheuerlichsten Thierquälereien bilden die meist mit dem Sielengeschirr verbundenen Umhängeaufhalter; beim Hemmen, Halten, Vergabfahren u. s. hängt man die ganze Last mit den meist bis an die Ohren rutschenden Aufhaltern am Halse des Thieres, wodurch ihm unmäßige Schmerzen verursacht werden, was man an den verzerrtesten Gesichtern beobachten kann, welche die Pferde in solchen Fällen machen; es sind schon Fälle vorgekommen, wo den Thieren durch die Last einfach das Genick abgestoßen worden ist; ferner werden Hals und Mähne gescheuert und verunfaltet; endlich liegt die Weichsel nicht fest und schlägt den Ferkeln gegen die Beine; man sollte zum schweren Zuge nur Geschirre mit den hier leider fast gar nicht üblichen Sinterzeugen verwenden, verbunden mit vorn am Geschirr angebrachten Aufhaltern; die Pferde könnten sich hierbei mit vollem Gewicht in das Sinterzeug legen und das Gefährt ohne Ueberanstrengung und Quälerei ausfallen; außerdem werden die Beine hierdurch erheblich geschont und das Pferdmaterial bleibt länger brauchbar. Einpänner sollten nur in der Gabel (Scheere) gefahren werden. — Die Scheuklappen sind Fänge für Wind, Staub, Regen, Schnee und Hagel; alle Unreinigkeiten u. s. sehen sich durch sie in den Augen des Pferdes fest und erzeugen Augenentzündungen bis zur völligen Blindheit, entwerthen also das Material; außerdem zwingen sie das Auge des Pferdes, welches darauf eingerichtet ist, nach vorn, nach der Seite und nach hinten zu sehen, zum permanenten Schielen, wodurch der Sehnerv geschwächt wird. Wenn die Scheuklappen nun noch wenigstens stets richtig angebracht würden, d. h. in einem Winkel von 40–45 Grad zu den Backenwänden, aber da sieht man so eng aufliegende Scheuler, daß das Thier nur eine schmale Ritze zum Durchsehen hat, was namentlich bei Nacht das Auge ungebühr anstrengt und das Pferd hindert, die

Gegenstände zu erkennen. Die Scheuklappen erzeugen also gerade das, was sie verhindern sollen, nämlich das Erblicken vor plötzlich auftauchenden Gegenständen. Ferner reiben zu eng aufliegende Scheuklappen die Hochbeine, oft fassen sie auch noch so lose, daß sie fortwährend gegen die Augen schlagen; zudem sind diese Marterinstrumente häufig noch mit Blech ausgefüllt, so daß sie im Sommer glühend heiß, im Winter eifrig kalt sind; die von dem gar theilweise noch ungefarbten oder unüberzogenen Blech reflektirende Sonne blendet das Auge fortgesetzt. Nöthig sind ja Scheuklappen leider bei Landemgespannen und bei Viererzügen, wo die Vorderpferde manchmal mit der Peitsche angetrieben werden müssen, ohne daß die Stangenpferde es sehen und dadurch in Unruhe gerathen, ferner bei solchen Zweipännern, bei denen die Pferde von ungleichem Temperament sind, wo also das bestigere unsinnig ins Zeug gehen würde, wenn es sieht, daß die Peitsche zum Antreiben des sämigen erhoben wird. Der Mensch stellt an das durch die Scheuklappen geblendete Thier die unsinnigsten Anforderungen; da soll ein Pferd rückwärts in die Scheere treten; weil es nichts sehen kann, tritt es auf den Scheerbaum und wird dafür mißhandelt oder verlegt sich auch; die Prügel verdient der verständige (?) Mensch in solchem Falle. Also fort mit den Scheuklappen, wo sie nicht notwendig sind, und wer sie für notwendig hält oder sich aus anderen Gründen nicht von ihnen trennen will, der lasse wenigstens die herzhliche Bitte an sich richten, sie richtig zu stellen und nicht mit Blech auszufüllen. Ein trauriger Nutzen ist schließlich noch von den Scheuklappen zu erwähnen: sie halten wohl in manchen Fällen den roh gegen den Kopf des Pferdes geführten Schlag vom Auge ab; ob es allerdings qualvoller für das Thier ist, wenn ihm auf einmal das Auge ausgeschlagen wird oder wenn es allmählig geblendet wird, bleibt dahingestellt. Ein ferner entbehrlicher und an Arbeitsgeschirren u. s. w. verwerflicher Geschirtheil ist der Aufstanzbügel; er giebt dem Kopf eine unnatürliche Stellung; beim Anziehen einer Last muß das Pferd den Kopf herunternehmen und den Rücken wölben; beides wird ihm durch den Aufstanzbügel unmöglich gemacht; (jeder Mensch denke sich selbst, er soll eine Last anziehen und der Kopf ist ihm dabei rückwärts gepannt!) Das mit Aufstanzbügel versehene Pferd kann nicht im Gleichgewicht gehen, infolgedessen auch nicht gut anziehen; die Sinterband muß zum Anziehen überanstrengend herangezogen werden; die Vorderbeine gleiten aus; das Pferd fällt auf die Kniee, es bekommt mit der Zeit krumme Vorderbeine; die Einklemmung des Kopfes in eine gezwungene Lage, während Herz und Lunge durch die Arbeit erregt sind, hindert das Atmen und den Blutumlauf nach dem Kopfe. Durch den Aufstanzbügel — namentlich wenn er scharf angezogen ist — entstehen dem Pferde Schmerzen in den Nackenmuskeln; es wird unruhig, schlägt mit dem Kopfe, verlegt sich dabei die Fesseln mit der Aufstanzrenne u. s. w.; es empfängt manchen Schlag, weil es „angezogen“ ist, bloß weil der Reiter seine Unruhe nicht befreit. — Gänzlich widersinnig ist der doppelte Aufstanzbügel, welcher flächenzugartig den Kopf des Pferdes so weit in die Höhe zwingt, daß es, da es außerdem noch Scheuklappen hat, nur noch den Himmel sehen kann. Manche Leute freuen sich, wenn sie ein hoch aufgerichtete, mit dem Kopfe schlagendes Wagenpferd erblicken: „Welch' schönes, feuriges Thier“, rufen sie aus; nein, mein verehrter Bewunderer, nicht Muth, nicht Feuer ist es — Schmerz und Bein, verursacht durch den Aufstanzbügel! Der Aufstanzbügel vermindert des Pferdes Stärke, bereitet unablässige Schmerzen, beschädigt das Maul, verdirbt das Temperament und wirkt um so unheilvoller, je kürzer er geschnallt ist. (Schluß folgt).

— (Handwerker-Verein.) Am nächsten Donnerstag findet die Jahresversammlung statt, in welcher der Vorstand neu zu wählen ist.

— (Zunungs-Vereinigung.) Gestern hielt die Töpfer-Zunung auf der Herberge der vereinigten Zunungen das April-Quartal ab. Es wurde nur ein Lehrling eingeschrieben. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt die Herren R. Seig jun. zum Obermeister, A. Barzschnick Stellvertreter, C. Knack Kassirer und Schriftführer, Rosmund und Kowalski Prüfungsmesser, Rosmund zugleich Lademeister für die Gesellen. Zu Kassirenhoren wurden gewählt die Herren E. Seig jun. und Rosmund. Die Angelegenheit wegen des neuen Handwerkergesetzes wurde besprochen und beschlossen, abzuwarten, was auf dem Verbandstage Ost- und Westpreußens der Töpfer-Zunungen, der im Sommer abgehalten

werden soll, in dieser Angelegenheit beschloffen wird. Ein Abendessen beschloß das Quartal.

— (Die Nachtigall) hat sich, wie man uns mittheilt, schon hören lassen. Die ersten Schwalben sind bereits acht Tage vor Ostern in Ober-Neßau gesehen worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Hund mit zwei Schlüssel in der Wilhelmstraße, ein Buch (Beschreibung des Johannsbades in Böhmen), ein anscheinend goldener Ohrring in der Breitenstraße. Zugekauft eine Henne bei Schlossermeister Thomas, Junterstraße 5. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 2,50 Mtr. über 0. Windrichtung O. Angekommen sind die Schiffer: August Sobenes, Michael Wirzbiski, beide Kahn mit Getreide von Wloclawet, Ordre Thorn; Johann Richter, Kahn mit Kübenzettel von Wloclawet nach Danzig; Dahmer, Kahn mit Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; Kallwajdinski, Kahn mit Feldsteinen von Mieszawa nach Fordon. Abgegangen sind: Schiffer Kwiatkowski, Dampfer „Bromberg“, Stachowski, Dampfer „Warschau“, beide mit div. Gütern von Thorn nach Danzig.

— Vom oberen Stromlauf liegt heute folgendes Telegramm vor:
Warschau u. Wasserstand gestern 2,11 Mtr. heute 2,00 Mtr.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.
[26. April] [25. April]

| | | | |
|--------------------------------------|---------|--------|--|
| Leid. Fonds Börse: fest. | | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216-75 | 216-60 | |
| Warschau 8 Tage | 216-20 | 216-25 | |
| Oesterreichische Banknoten | 169-80 | 169-60 | |
| Preussische Konjols 3 1/2 % | 97-20 | 97- | |
| Preussische Konjols 3 1/4 % | 103-20 | 102-90 | |
| Preussische Konjols 3 1/2 % | 103-10 | 102-90 | |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 97-40 | 96-30 | |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/4 % | 103- | 102-90 | |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II. | 91-30 | 91-30 | |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % | 100-25 | 100- | |
| Bojener Pfandbriefe 3 1/2 % | 100-10 | 100-10 | |
| | | | |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2 % | 101-10 | 101-10 | |
| Türk. 1 % Anleihe | 24 50 | 24-50 | |
| Italienische Rente 4 1/2 % | 91-50 | 91-40 | |
| Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 % | 93- | 93- | |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 192-80 | 193- | |
| Sarpener Bergw.-Aktien | 181-75 | 180-25 | |
| Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 % | | | |
| Weizen: Loko in Newhork Okt. | 119 3/4 | 114- | |
| Spiritus: | | | |
| 70er Loko | 53-70 | 53-90 | |
| Diskon 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. | | | |
| Londoner Diskont 2 1/2 pCt. | | | |

Mannigfaltiges.
(Todt aufgefunden.) Willibald Wulff, Dramaturg des Hamburger Thalia-theaters, der infolge schwerer nervöser Erkrankung seit Wochen die Harburger Wälder durchirrte, ist am Sonntag dort todt aufgefunden worden.

(Gestohlen) wurde aus dem italienischen Postministerium von unbekanntem Thätern eine Sammlung alter italienischer Briefmarken im Werthe von über 100 000 Lire.

Neueste Nachrichten.
Berlin, 26. April. Dem „Lokalanz.“ wird aus Ludwigschafen depeeschirt: Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Guggler ertränkte sich im Rhein mit ihren drei kleinen Knaben. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Koblenz gemeldet: Sonntag Nacht brannte die Jagenberg'sche Papierfabrik in Altenkirchen nieder. 300 Arbeiter sind brotlos.

Kiel, 26. April. Der Aviso „Sela“ soll am 4. Juni die Kaiserjacht „Hohenzollern“ nach Odde in Norwegen begleiten.

Köln, 26. April. Der „Volksztg.“ zufolge findet ein direkter Meinungsaustrausch zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten statt. Voraussichtlich erhalte Bayern einen eigenen Senat des Reichsmilitärgerichts, deren Mitglieder von der bayerischen Krone ernannt und namens des bayerischen Königs recht sprechen würden.

London, 25. April. Das „Reuter'sche Bur.“ meldet aus San Vicente: Das spanische Geschwader befindet sich noch immer bei den Kap Verdeischen Inseln. Dem Vernehmen nach wird es morgen absegeln.

London, 25. April. Ein bei Lloyds angelegenes Telegramm besagt: Sechs spanische Handelschiffe, welche von den Amerikanern genommen worden sind, werden alsbald freigegeben werden.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 26. April.

| Benennung | niedr. hchstr. | Preis. | | |
|---------------------------|------------------|--------|-------|------|
| | | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
| Weizen | 100 Kilo | 20 00 | 21 50 | |
| Roggen | " | 14 50 | 15 00 | |
| Gerste | " | 12 50 | 14 50 | |
| Hafer | " | 13 00 | 14 00 | |
| Stroh (Nicht-) | " | 2 00 | 2 25 | |
| Heu | " | 2 50 | 2 75 | |
| Erbsen | " | 13 00 | 16 00 | |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 1 90 | 2 00 | |
| Weizenmehl | " | 11 60 | 19 60 | |
| Roggenmehl | " | 9 60 | 13 60 | |
| Brot | " | 50 | — | |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1 00 | — | |
| Bauchfleisch | " | — | 90 | |
| Kalbfleisch | " | — | 90 | 1 00 |
| Schweinefleisch | " | 1 20 | 1 40 | |
| Geräucherter Speck | " | 1 40 | — | |
| Schmalz | " | — | — | |
| Hammelfleisch | " | — | — | |
| Eibutter | " | 1 40 | 2 20 | |
| Eier | Schock | 2 40 | 2 80 | |
| Kresse | " | — | — | |
| Halm | 1 Kilo | 1 80 | — | |
| Brezeln | " | — | 60 | 70 |
| Schleie | " | 1 00 | 1 20 | |
| Hechte | " | — | 80 | 90 |
| Karaschen | " | — | 80 | — |
| Barsche | " | — | 60 | 80 |
| Zander | " | 1 20 | — | |
| Karpfen | " | — | — | |
| Barben | " | — | 80 | — |
| Weißfische | " | — | 60 | — |
| Milch | 1 Liter | — | 12 | — |
| Petroleum | " | — | 16 | 18 |
| Spiritus | " | 1 40 | — | |
| (denat.) | " | — | 45 | — |

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen und Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Salat 10 Pf. pro 3 Köpfechen, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bündel, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bündchen, Apfelsinen 7–14 Pf. pro Stück, Zitronen 10–20 Pf. pro Stück, Gänse 3,25–3,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00–4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,50–1,60 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,50 Mk. pro Paar, Tauben 65–70 Pf. pro Paar.

Eisen-Somalose hervorragendes
(eisenhaltiges Fleisch-Eiweiß)
Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

Die Auskunfts W. Schimmelpfeng in Königsberg i. Pr., Langgasse 6, in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene The Bradstreet Company in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Kleie- u. Verfeinerung.
Roggenkleie, Fuhmehl, Hafer-, Heu- und Strohabfälle werden am Freitag den 29. April cr. vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Königl. Proviantamt Thorn.

Hausfrauen versucht meine **Süssrahm-Margarine** mit hohem Fettgehalt p. Pfd. 60 Pf. **S. Simon.** Wiederverkäufer erhalten bedeutende Preisermäßigung.
Möblirtes Zimmer zu vermieten Bäderstraße 5, part.

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Hebamme** Thorn III. Brombergstr. Nr. 106, niedergelassen habe, und bitte ich die hochgeehrten Damen, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll **E. Beyer, Hebamme.**

Obstweine, Johannisbeerwein, Apfelsaft, prämiert 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt **Kellerei Vinde Weispr.** Dr. J. Schliemann.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.
F. Pröve, pens. Kgl. Beamter, Hannover, Weispr. Nr. 10.

Lehre f. 1 jung. Mensch, in besserem Kolonialgesch. gesucht. Gest. Dff. sub M. M. 24 i. d. Exp. d. 3tg. erb.

Ein nachweislich leistungsfähiger **Haupt-Agent** wird von einer alten, gut eingeführten **Unfall- und Haftpflicht-Versicherung** für Thorn und Vororte gegen hohe Provision u. Uebernahme eines hohen **Zufusses** gesucht. Offerten sub A. N. an die Exped. d. Btg. erbeten.

Älterer ehrenhafter Mann, Landwirth, bittet um Beschäftigung als Lagerverwalter, Stadtkassirer od. dergl. Meldungen unter „33“ durch die Exped. d. Zeitung.

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, welcher die Malerei erlernen will, kann sofort eintreten. **J. Kwiatkowski, Malerstr., Copernicusstraße.**

Maurerpolier zum sofortigen Antritt gesucht. Näh. durch **Baugeschäft Mehrlein.**

Ein tüchtiger Schlosser, der im Schmieden bewandert ist, oder ein Schmiech wird gesucht. **Schloßplatz Thorn.** Zu melden beim Zeughausbüchsenmacher **Krumm.** Möbl. Zim. z. v. Copernicusstr. 24, I.

Zimmergesellen finden dauernde u. lohn. Beschäftigung bei **Paul Münchau, Baugeschäft, Fr. Stargard.**

Dom. Gremboczu sucht sofort zur Anfertigung von Grenztheilen **10 bis 12**

Steinschläger. Die hiesige Ortsverwaltung.

Ein Hausmann kann von sofort eintreten bei **K. Schall, Möbelhandlung.**

Eine Schneiderin, welche 10 Jahre für größere Geschäfte Berlins gearbeitet hat, bittet um Beschäftigung. Auch werden Jaquets u. Mäntel modernisiert. **Borsch, Brückenstraße Nr. 29.**

Geübte Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. **Breitstraße 6, 4 Treppen.**

Ein junges Mädchen, im Maschinennähen und Namentsticken geübt, wird von sofort gesucht. Dff. unter Z. Z. an die Exp. d. Btg.

Eine Anwärterin kann sich von sofort melden **Strobandstraße Nr. 7, part.**

Vittoria-Garten. Jeden Mittwoch: **Frische Waffeln.**

Junges Mädchen, im Maschinennähen perfekt, auf Anber- Anzüge geübt, früher im Stiderei-Geschäft thätig, sucht passende Stellung. Gest. Dff. u. N. N. 22 a. d. Exp. d. 3. erb.

Eine kräftige Landame sucht Stellung. Wer, sagt die Exped. dieser Zeitung.

Ein Kindermädchen, durchaus zuverlässig, wird zu einem kleinen Kinde gesucht. Meld. unter **N. 90** in der Exped. d. Zeitung.

Eine anst. Anwärterin oder **Mädchen** kann sich für einige Stunden des Tages melden. **Gerberstraße 18, 1 Tr.**

1000 e von Aerzten verschrieben den hervorragenden Bestandtheil des **LANA-CREME**

das Adept lanac N. W. K. bei Erkrankungen der Haut, Verbrennungen u. als Salben-grundlage; der beste Beweis für die Bortüchtigkeit des **LANA-CREME** zur Haut-pflege, bei rauher, spröder, gerötheter Haut, aufgeschwungenen Lippen, bei Wunden der Kinder, schmerzhaften Brennen des Fußes. **Ein wunderbares Mittel** zur Erhaltung eines zarten, feinen und jugendlichen Teints. Angenehmstes Parfüm. Zu Dosen à 10, 20 und 60 Pfg., in Tuben à 40 Pfg.

Verkaufsstelle: **Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße.**

Sing-Verein. Von jetzt ab **Donnerstag** und **Sonabend** Proben in der Garnisonkirche mit Orchester.

Pianinos zu Fabrikpreisen und monatl. Teilzahlung von 20 Mk. an empfiehlt **F. A. Goram, Baderstr. 22.**

2 neue Arbeitswagen, 2 neue Korbislets mit Patentachsen und Geschirre verkauft **Blum, Culmerstr.**

Meine Gastwirthschaft in **Weißhof**, im Jahre 1890 neu u. massiv erbaut, a. d. Gasse n. Culm, 1 1/2 km von Thorn, m. großer Ausspannung, Material- und Futtergesch., bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering. **A. Klein, Weißhof bei Thorn.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Leibitzsch, Kreis Thorn, Band I, Blatt 24, auf den Namen des Schmieds Paul Damerou und der Erben der verstorbenen Mathilde Damerou: Rudolf Gustav, Ernst Paul und Oskar Hugo Damerou eingetragene, in der Gemarkung Leibitzsch, am Wege nach Grembochyn belegene Grundstück a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. 2 Familienhaus, c. Scheune)

am 3. Juni 1898
vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
an Gerichtsstelle - Zimmer
Nr. 7, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 2,91
Thaler Reinertrag und einer
Fläche von 1,07,88 Hektar zur
Grundsteuer, mit 270 Mark
Nutzungswert zur Gebäude-
steuer veranlagt.
Thorn den 22. April 1898.
Königliches Amtsgericht.

Infolge der enormen Steigerung der Spirituspreise sind wir gezwungen, die Preise unserer Essigfabrikate um
3 Pf. per Liter zu erhöhen.

Thorn den 26. April 1898.
Die vereint. Essig-Fabrikanten.
F. A.:
S. Silberstein.

Buchführungen, Korrespond., kaufm. Rechnen u. Kontorwissenschaften.
Am 2. Mai cr. beginnen neue Kurse. Bes. Ausbild. H. Baranowski.
Bedingungen in der Schreibwarenhandlung B. Westphal zu erfragen.

C. L. Flemming,
Globenstein, Post Rittersgrün
Sachsen,
Holzwaarenfabrik,
Radhämmer, hölzerne Riemenstriben.
Wagen Haus- und
bis zu 12 Ztr. Küchengeräthe
m. abgedrehten Hobelbänke
Eisenachsen, Vogelkäfige,
gutschlagend.

25 35 50 75 100 150 kg. Tragf.
5,50 8,50 11 14 16,50 27 M., geftr.
Wachtelhäuser, Flug- und Hechbauer,
Einsatzbauer,
Musterpackete.
9 Stück sortirt für Kanarienvögel 1. 6 fr.
Man verlange Preisliste Nr. 521.

Linoleum-Teppiche, Läufer und Vorlagen
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

1000
ganze und halbe Sechsfaschen sind billigt zu haben bei
Edu. rd Hoffmann,
Neust. Markt 24.

1 Viktoria-Butterfaj
und 1 Separator de Laal
sind billig zu verkaufen.
Langsch, Reutichau.

60 junge Mastschweine,
1 großen Meißner Eber
(zur Zucht), 17 Monate alt,
frühe Rosenkartoffeln
(zur Saat) verkauft
Block, Schönwalde
bei Fort Scharnhorst.

7 Fettschweine
hat zum Verkauf Pörrgut Grzywa.



Ueberrauschend leicht und sicher
erlernen Damen und Herren
unter den feulantesten Bedingungen
das Radfahren
auf der ca. 3000 qm. großen
Uebungsbahn
von
Oskar Klammer,
Brombergerstraße 84.

Weksfaden, sowie wollene Gegenstände etc. werden gegen Mottenschaden zur sorgfältigsten Aufbewahrung in großen luftigen Räumen angenommen.
O. Scharf, Kürschnermeister, Breitestr. 5.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber Borchard verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in
feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren, ebenso Handschuhe und Kravatten zu jedem nur annehmbaren Preise.
J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Erste, größte und bestrenommierteste Hamburger Fabrik
für Gardinenwäscherei u. Spannerie
verbunden mit
Neu- und Glanzplätterei, Feinwäscherei.
Die hochgeehrten Damen erlaube ich mir, auf meine bekannt tabellose **Blousen-Plätterei** aufmerksam zu machen. Nehme auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen und Wäsche und Blousen nur zum Plätten an. Jede Art Lieferung wird tabellos prompt und billig ausgeführt. Lasse die Wäsche auf Wunsch abholen.
Maria Kierszkowski
geb. Palm,
Gerechtigkeitsstraße 6, 2. Etage.

Die **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommer Saison** sind eingetroffen.
Anfertigung feiner **Herrengarderoben** nach Maß unter Garantie.
Mode-Magazin für Herren.
Carl Mallon, Thorn,
21. Stadt. Markt 23.
Sport-Artikel.

J. Pryliński,
Schillerstrasse 1 THORN Schillerstrasse 1
empfiehlt sein großes Lager hochgelegener
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,
nicht Maschinen-, sondern Handarbeit, von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.
Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Lüchtige Formner, Schlosser u. Dreher
bei hohem Lohn und Akford stellt ein
Carl Steimmig & Co., Danzig,
Eisenwerkerei u. Maschinenbauanstalt.

Neue Malta-Kartoffeln, feinste Matjesheringe
empfiehlt **A. Kirnes,**
gemischt aus Birnen, Backobst, Äpfeln u. Pfannnen, der Bid. 22 Pf. **P. Bogdan.**
Ein gut möbl. St.-Zim. für 20 M. pro Monat z. v. Coppernitsstr. 20.

Zahn-Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.

Hochstämmige Rosen
in großer und schöner Auswahl, nach meiner Wahl pro Stück 1 M., 20 Stück 18 M.,
Diverse Nadelhölzer, Alceebäume, Trauerbäume und Ziersträucher, Erdbeer- u. Spargel-Pläuzen sowie
Obstbäume
aller Art offerirt billigt
M. Templin, Baumshule, Fißowitz-Thorn.
Haltestelle der Weichselstädtebahn.

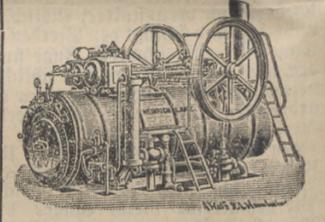
Konkurs-Massen-
Ausverkauf
Breitestr. 14.
Weiße, schwarze und farbige **Seidenstoffe**
in allerbesten Qualitäten.
Gardinen und Teppiche,
Feinwaaren u. Wäsche.
Bei Einkäufen von ganzen Ausstattungen bedeutende Geldersparnisse.
Verkaufszeit: Vormittags 9-1 Uhr.
Nachmittags 3-8 Uhr.

Mütter und Töchter
von Thorn!
Wenn Ihr Energie und Eigenliebe genug besitzt, die Euch verliehenen Gaben, Schönheit und Frische, Euch zu erhalten oder zu erhöhen, so benutzt für die Toilette nur
Karola,
die vorthellhafteste Seife für den täglichen Gebrauch.
Karola
macht die Haut sammetweich, geschmeidig und schön.
Karola
macht den Teint klar, rein und zart.
Mütter! Waschet und badet Eure Kinder nur mit
Karola,
Ihr erhaltet alsdann denselben die Gesundheit und werdet Euch über den wundervoll zarten Teint der lieben Kleinen freuen.
Käuflich überall.
Karol Weil & Co.,
Berlin 43.

Internationales Volksfest
im Viktoria-Garten Thorn.
Gente Nachmittag und folgende Tage von 4 Uhr ab:
Großes Militär-Konzert.
Vertreten sind Schaustellungen und Sehenswürdigkeiten verschiedener Art:
Spiel- und Schießbuden,
Schaufeln und Karouffels,
Athleten-Theater und Hippodrom.
Täglich:
Kinder- und Volksbelustigungen.
Am Mittwoch:
Großes Kinderfest, verbunden mit Prämienvertheilung.
Donnerstag abends:
Abbrennen eines großen Brillant-Feuerwerks.
Freitag:
Illumination des Parks und Ballonsteigen.
Entree auf dem Festplatze à Person 10 Pfg.
Schießenhaus Thorn.
Mit dem heutigen Tage ist mir die alleinige Vertretung für Thorn und Umgegend der Brauerei **G. M. Kurz,** Inhaber **J. G. Reif,**
Siechen-Bier
übertragen und empfehle solches in Gebinden und Siphon.
Grunau.

25 000 M. à 5 %
auf sichere städtische Hypothek, auch getheilt, zu vergeben. Durch wen, zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Im grossen Saale des Viktoria-Gartens.
Täglich von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends:
Auftreten der bestrenommierten **Schwarzwälder Damenkapelle, „Gebirgsblume“** unter Mitwirkung der humor. Singspiel-Gesellschaft **„Germania“.**
Die Bedienung der Gäste besorgen bairische Biermadln.
Entree à Person 25 Pf.



Lotomobilen, Dampfmaschinen,
von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen
Hodam & Ressler,
Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz,** Mannheim.

Kl. Wohnung zu verm. Neustadt 12.
Da meine Frau **Auguste** sich dem Trunke ergeben hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas zu borgen noch etwas abzukaufen, andernfalls ich gegen denjenigen gerichtlich vorgehen werde.
Ferdinand Lewke, Maurer,
Kl. Moder, Schüpstr. 20

Täglicher Kalender.

| 1898. | Samstag | Freitag | Donnerstag | Mittwoch | Dienstag | Montag | Sonntags |
|-------|---------|---------|------------|----------|----------|--------|----------|
| April | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| April | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| April | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| April | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| April | 29 | 30 | 31 | | | | |
| Juni | | | 1 | 2 | 3 | 4 | |
| Juni | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| Juni | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| Juni | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| Juni | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | | |
| Juli | | | | | 1 | 2 | |

Der ganzen Auflage liegt ein Prospekt des Tuch-Verstandhauses der Herren **Conrad & Kamberg** in Kottbus bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung am 25. April 1898. 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister von Miquel und Thielen.

Das Haus nahm heute in dritter Beratung den Gesetzentwurf betreffend den Staatshaushalt an. Vor Eintritt in die Tagesordnung verwarf sich der Abg. Dünkelfberg (natlib.) gegen den Antrag, den der Landwirtschaftsminister während der dritten Etatsberatung wegen seiner Haltung gegenüber den Generalkommissionen gegen ihn gerichtet habe; er halte das, was er gesagt habe, vollkommen aufrecht. In der Generaldiskussion erkannte Abg. Langerhans (frei. Volkspartei) den in der Vorlage enthaltenen Fortschritt an, den in der Vorlage enthaltenen Fortschritt an, kann aber wegen der im Paragraphen 18 enthaltenen Erweiterung der Kronrechte das Gesetz nicht annehmen. Auch der Abg. Kieckert (frei. Verein.) äußert Bedenken, hält diese aber nicht für schwerwiegend genug, um das Gesetz abzulehnen. Abg. v. Wohna (freikoni.) hält den Gesetzentwurf für eine Kodifikation der geltenden Praxis und freut sich über die in der Vorlage enthaltene Stärkung der Rechte der Krone. Abg. Sack (kons.) erklärt, daß er persönlich nicht für das Gesetz stimmen könne, da der Paragraph 18 nur auf dem Wege der Verfassungsänderung zu Stande kommen könne. Abg. Frömer (kons.) giebt der Zustimmung seiner Fraktion Ausdruck. Abg. v. Stromaß (Str.) spricht sich ebenfalls im allgemeinen zustimmend aus, macht aber einige Bedenken geltend, namentlich bezüglich der Säkularisationsfonds. Dem weiteren Wünsche nach Vorlegung genauerer Baupläne stimmt Finanzminister Dr. von Miquel zu, die Rechte der Volksvertretung würden nicht beeinträchtigt werden. Abg. Sattler (natlib.) hat keine Bedenken mehr gegen die Vorlage. Abg. Birchow (frei. Volksp.) wünscht gezielte Festlegung der Verpflichtung der Regierung zur Nachweisung der Niederschläge von Gefällen, erklärt sich aber für die Vorlage. Das Gesetz wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erweiterung und Verbollständigung des Staatsbahnenwesens und Verrückung des Staatses von dem Bau von Kleinbahnen. Abg. von Arnim (kons.) freut sich der verstärkten Unterstützung des Kleinbahnenwesens und bemängelt die projektierte Linie Treuenbrieken-Rauen. Abg. Müller (natlib.) ist damit einverstanden, daß die Vorlage nicht so viel neue Bahnlinien enthalte und daß mehr Werth auf die Verbesserung des Betriebes auf den bestehenden Bahnen gelegt werde. Der Durchgangsverkehr durch Berlin auf den Hauptbahnen müsse erleichtert werden. Abg. Siegel (natlib.) dankt der Regierung für die Fürsorge für die Provinz Westpreußen, wünscht aber auch eine Berücksichtigung der Kreise Neumark und Neuenburg. Abg. Seyer (natlib.) äußert einige Eisenbahnwünsche für das nördliche Hannover. Abg. Böttger (natlib.) beklagt die Schwierigkeiten bei den Vorarbeiten und der Konzessionsverteilung zu Kleinbahnen. Die Abg. Witt (freik.) und Jungheun (natl.) bringen eine Reihe von Lokalwünschen vor. Abg. von Gerner (natlib.) rügt die Vernachlässigung des Sekundärbahnenwesens, die in der Zentralisation der Eisenbahnverwaltung ihren Grund habe. Die Industriebetriebe des Westens seien gar nicht berücksichtigt worden. Desweiteren wünsche er, daß den kleinen Städten nicht so schwere Bedingungen bei den Kleinbahnbauten gestellt werden möchten. Minister Thielen bedauert, den 108 Bedenken, die sich zum Wort gemeldet hätten, nicht einzeln antworten zu können, und tritt dann den Ausführungen des Abg. von Gerner entgegen. Den technischen Anträgen sei jetzt mehr Selbstständigkeit als je gewährt worden. Die Ausführung des Kleinbahngesetzes sei nicht so leicht, das einfache sei noch die Konzessionsverteilung. Seit Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes seien 180 Kleinbahnen von 3948 Kilometer Länge genehmigt worden, das beweise die Wirksamkeit des Gesetzes. Im weiteren Verlaufe der Debatte bringen die Abg. Gleim, Horn, Kravinkel (natlib.), Conrad (Str.), Brätorius, v. Baumbach, Knoch, Graf Noitz, (kons.), Scheidel (natlib.) und Schmieder (frei. Volksp.) eine Anzahl spezieller Wünsche vor. Abg. Duast (kons.) tritt für eine große Privatgürtelbahn von Berlin ein. Minister Thielen erwidert, der durchgehende Güterverkehr einer so großen Gürtelbahn könne nicht einem Privatunternehmen überlassen werden, die Staatsbahn müsse doch in erster Linie ihr eigenes Interesse wahrnehmen. Näheres werde er in der Kommission darlegen. In der weiteren Debatte beteiligen sich die Abg. Dasbach (Str.), Thies (natlib.), Baensch-Schmidt (Str.), Freikoni.), Schall, v. Kölichen (kons.), Bunzen (freikoni.).

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 25. April. (Wahl von Synodaltretretern.) In der am vergangenen Sonntag nach Schluß des Gottesdienstes stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenrathes und der Gemeindevorsteher wurden zu Synodaltretretern der hiesigen Kirchengemeinde die Herren Bürgermeister Hartwich, Maurermeister Ulmer-Culmburg und Rittergutsbesitzer Bremer-Begartowicz gewählt.

Argentan, 24. April. (Verschiedenes.) Der bisherige Leiter der Knabenprivatschule, Kand. theol. Meerschmidt, ist als Pfarrer in seine Heimat abberufen worden. An seine Stelle ist Kand. theol. Franke getreten. Die frühere Vorsteherin der Privatmädchenschule, Frä. Krämer, hat einem Rufe nach Wiesbaden Folge geleistet. An ihre Stelle ist Frä. Hill aus Roggen als Vorsteherin gewählt worden. Da in beiden Schulen Abgang und Zugang der Schüler sich decken bzw. letzterer überwiegt, so erscheint der Fortbestand beider Anstalten gesichert. Am Freitag ereignete sich auf dem benachbarten Dominium Lipie ein erschütternder Unglücksfall. Der an der dortigen Brettschneidmühle als Werkführer angestellte Schneidemüller Scheidel wurde von der Triebwelle erfaßt und tödtlich verletzt. Die Kleider wurden ihm buchstäblich vom Leibe gerissen. Jedenfalls hat er, da er trotz ärztlicher Hilfe nicht mehr zum Bewußtsein kam, schwere innere Verletzungen erlitten; abends 9 Uhr erlöste ihn der Tod von seinen Qualen. Scheidel, ein ordentlicher, nützlichener Mann, arbeitete schon mehrere Jahre auf dem Gute. Er hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern. Da die Sicherheitsvorrichtungen auf Lipie, wie auf allen Bierzebranzier Gütern musterhaft sind, so kann nur angenommen werden, daß der Verunglückte den Treibriemen enger schnallen wollte und dabei aus eigener Unvorsichtigkeit ein entsetzliches Ende gefunden hat.

Znowrazlaw, 24. April. (Verschiedenes.) Ihr 100jähriges Jubiläum begeht diesen Sommer die hiesige Innung der Zimmergesellen. In der letzten Hauptversammlung des Männer-Turnvereins wurde Turnwart Rosenbergs zum Delegirten für das in Schneidemühl stattfindende Kreisturnfest gewählt. Ferner wurde beschlossen, eine Musterriege von sieben Mann zu entsenden. Wie f. Z. berichtet, war bei dem Sotelsbühner Auring ein Einbruch verübt worden, wobei den Dieben über 300 Mk. zur Beute fielen. Jetzt endlich ist der Dieb ermittelt worden. Es ist ein früherer Hausknecht, der kurz vor dem Einbruch aus dem Zuchtthaus entlassen worden war und sich von Herrn Auring seine von letzterem aufbewahrten Sachen abholte, wobei er die nöthigen Schlüssel faßte. Von dem Gelde hat man nur noch 2 Mk. gefunden. Der Spitzbube hat übrigens bei der That zwei Komplizen gehabt.

Znowrazlaw, 25. April. (Ernennung.) Der Regierungsassessor Luck in Znowrazlaw ist zum Landrath des Kreises Znowrazlaw ernannt worden. Posen, 24. April. (Der kommandirende General des V. Armeekorps, von Bomsdorff, soll seines lebendigen Zustandes wegen nach Beendigung der diesjährigen Manöver seinen Abschied einreichen wollen. So wenigstens wird in hiesigen Offizierskreisen auf das Bestimmteste berichtet. Herr von Bomsdorff, der allerdings erst im 57. Lebensjahre steht, befand sich die letzten Wochen über wieder zum Kurgebrauch in Karlsbad, von wo er morgen nach Posen zurückkehren wird.

Localnachrichten.

Thorn, 26. April 1898.

(Fortbildungsschule.) Am Sonntag hatte der Dirigent der Fortbildungsschule Herr Rektor Spill die hiesigen Malermeister zu einer Besichtigung der von den Malerlehrlingen im Winterhalbjahr 1897/98 gefertigten Arbeiten eingeladen. Es kamen fast sämtliche Malermeister der Einladung nach. Die ausgelegten Arbeiten zeigten von dem guten Erfolg des Unterrichts, der die anerkanntwerthen Bestrebungen des Dirigenten und des Lehrers lohnt. Auch im Sommerhalbjahr werden an allen Sonntagen von morgens 8 1/2-10 Uhr diejenigen Lehrlinge unterrichtet, denen daran liegt, etwas schneller weiter zu kommen, damit sie den Anforderungen genügen, die jetzt an die Gehilfen gestellt werden. Sämtliche Meister sprachen dem Herrn Dirigenten und dem Zeichenlehrer Herrn Grabenhorst für ihre Bemühungen um Besten des Malerhandwerks in ihrem gewiß nicht leichten Amte wärmsten Dank aus, mit der Bitte, ihr ihatiges Interesse dem Malerhandwerk in gleichem Maße zu erhalten.

(Ueber die Eintragung fremdsprachlicher Namen in die Ständeregister) haben die Minister des Innern und der Justiz eine Verfügung erlassen, wonach eine Anweisung an die Ständebeamten, fremde Schriftzeichen stets durch lautähnliche deutsche Buchstaben zu ersetzen, unzulässig erscheint. Im allgemeinen seien fremdsprachliche Namen auch mit den ihnen eigenthümlichen fremden Schriftzeichen einzutragen, ohne Unterschied, ob die Buchstaben im Deutschen vorhanden sind, ob sie im Klange mit den deutschen übereinstimmen, ob sie durch lautähnliche ersetzt werden können oder nicht. Die Befolgung dieses Grundgesetzes wird nur eine Schranke darin finden müssen, daß von deutschen Ständebeamten nicht zu verlangen ist, daß sie andere Schriftzeichen als die im Deutschen üblichen gotischen oder lateinischen kennen. Handelt es sich indessen nur darum, diesen Buchstaben kleine Zeichen, wie Punkte, Striche, Häkchen hinzuzufügen, so ist deren Anwendung dem Ständebeamten mit dem Hinweis zur Pflicht zu machen, daß diese kleinen Zeichen besonders deutlich einzutragen sind. Dagegen darf dem Ständebeamten nicht die Anwendung solcher Schriftzeichen zugemuthet werden, die im Deutschen überhaupt nicht vorhanden sind; russische, türkische, chinesische Namen werden füglich im deutschen Ständeregister nicht anders eingetragen werden können, als durch Wiedergabe ihres Klanges in deutschen Buchstaben.

(Schwurgericht.) Die nächste, dritte diesjährige Sitzungsperiode wird am 20. Juni ihren Anfang nehmen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Grafmann. Als Weißer fungirten die Herren Landgerichtsrath Bollschlaeger und Landrichter Bischoff, Dr. Rosenbergs und Wolfel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Weißer. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsssekretär Vahr. Ein eigenartiges Betrugs-Gewerbe führte den Arbeiter Gustav Kettkowski aus Culm auf die Anklagebank. Kettkowski ist bereits häufig vorbestraft, darunter oft wegen Bettelns und Landstreichens. Die letzte Strafe, welche er erst im Januar d. Js. verbüßt hat, hatte er dadurch erwirkt, daß er auf Grund eines sogenannten Brandbriefes sich Almojen zu erbetteln gewohnt hatte. Das Geschäft muß wohl recht einträglich gewesen sein, denn kaum hatte Kettkowski die Freiheit wieder erlangt, so war er auch wieder im Besitz eines Brandbriefes. Diese Urkunde trug

die Unterschrift des stellvertretenden Gemeindevorstehers, Schiffseigners Briebe in Scharnese und lautete dahin, daß der Inhaber des Schriftstücks, Einwohner Gustav Timm, für welchen sich Angeklagter ausgab, abgebrannt sei und von seiner Habe nichts gerettet habe. Um das Mitleid anderer Personen zu erwecken, war in dem Urtheil erwähnt, daß bei diesem Brande die 74 Jahre alte Schwiegermutter des Timm umgekommen sei. Kettkowski wandte sich mit dieser Bescheinigung, die sowohl hinsichtlich des Inhalts, als auch hinsichtlich des Ausstellers gefälscht war, nach Kokoßko, Schlonz, Rosenau und nach anderen Orten. In Kokoßko wurde ihm auf Grund dieser Bescheinigung von dem Rentier Heinrich Wunsch ein Almojen von 60 Pf. gewährt. Als er auch bei dem Sohne des Wunsch, dem Weißer Heinrich Wunsch, vorstellig wurde, schöpft dieser Verdacht. Es gelang ihm auch, das betrügerische Unternehmen des Angeklagten aufzudecken und den Angeklagten als Betrüger zu entlarven. Kettkowski räumte die Anklage ein. Insbesondere gab er zu, den Brandbrief selbst angefertigt zu haben. Er wurde wegen dieser Thatthat, sowie ferner wegen Betruges, Betrugsversuchs und Bettelns zu einer Gesamtsstrafe von 2 Jahren Zuchtthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und zu einer Geldstrafe von 300 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 20 Tagen Zuchtthaus verurtheilt. In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter Sidor Blisinski aus Gütrow wegen Diebstahls in drei Fällen zu verantworten. Er wurde am Abend des 30. Januar 1897 von dem Gendarm Godau aus Mocker dabei betroffen, als er auf der Chauffee in der Nähe von Mrazzewo ein junges todtes Schwein auf den Schultern trug. Dieses Schwein dem Gutsverwalter v. Mellin in Kuczally gestohlen zu haben, war Blisinski geständig. Dagegen bestritt er die weitergehende Anklage, wonach er dem Arbeiter Franz Grabowski in Kuczally zu 2 verchiedenen Malen Kleidungsstücke gestohlen haben soll. Während der Gerichtsbof den Angeklagten in letzterer Beziehung nicht für überführt erachtete und hinsichtlich dieser Diebstähle auf Freisprechung erkannte, verurtheilte er den Angeklagten wegen des Schweine Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Die Strafe wurde jedoch durch die erlittene Unteruchungshaft für verbüßt erachtet. Die Strafsache gegen den Schneidemüller Franz Schmelter aus Drezmin wegen Sachbeschädigung wurde vertagt.

(Mocker, 25. April. (Verschiedenes.) Die Herren Pfarrer Heuer und Dr. Klunder-Thorn sind von Seiten der Polizeiverwaltung ersucht worden, gelegentlich Revisionen in Betreff der religiösen Erziehung der Kinder vorzunehmen und sich über dieselben gutachtlich zu äußern. Die Zahl der im Jahre 1897 in Mocker unter Kontrolle stehenden Kostkinder betrug 45. Das diesjährige Zwinggeschäft für Mocker findet wie folgt statt: Am Donnerstag den 26. Mai nachmittags 4 Uhr Wiederimpfung der Kinder der evangelischen Schulen in der Knabenschule, am Montag den 6. Juni nachmittags 4 Uhr Wiederimpfung der der katholischen Schulen. Die Besichtigung dieser Kinder findet am 2. bezw. 13. Juni nachmittags 4 Uhr im Knabenschulhause statt. Die Erstimpfung für Mocker findet statt: Nachmittags 5 Uhr im Saale des goldenen Löwen am 26. Mai, 6. Juni und 17. Juni er., die Besichtigung am 2., 13. und 24. Juni zur gleichen Zeit und an gleichem Orte. Am 21. d. Mts. zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags erschien in dem Geschäftsladen des Buchbindermeisters Förder hier ein Schulknabe und wollte ein Kinderpistol nebst Zündblättchen kaufen. Da der Knabe ein Zehnmarkstück zur Zahlung gab, erregte dieses bei Herrn F. Verdacht, und er versuchte den Knaben auszufragen. Als er nun nach dem Namen fragte, lief der Junge unter Zurücklassung des Geldes und des Pistols fort. Vermuthlich ist das Zehnmarkstück, welches der Polizei übergeben, gestohlen worden.

Bodgorz, 25. April. (Verschiedenes.) Heute Vormittag haben auf dem Schießplatze die zur Übung eingelegenen Landwehrmannschaften eine Schießübung abgehalten. In der Zeit vom 3. bis einschließend den 14. Mai schießen die beiden Fußartillerie-Regimenter Nr. 2 u. 15. Vorcommandos der beiden Regimenter sind bereits gestern hier eingetroffen. Vom 2. bis 5. Mai schießt hieselbst Infanterie. Das Betreten des Schießplatzes während des Schießens ist verboten. Der Zugführer Herr Kanisch ist zum 1. Mai von Thorn nach Osterode versetzt worden. Herr S. wohnt seit Jahren in Bodgorz. Nach dem „Bodg. Anz.“ soll der wegen Meineides vom Thorer Schwurgericht verurtheilte Holzhändler Finger beabsichtigen, gegen das Urtheil Revision anzumelden. Herr Warrer Endemann machte nach Beendigung des gestrigen Vormittagsgottesdienstes bekannt, daß auf Beschluß des weipr. Konfitoriums Kindergefangenbuch zum Kindergottesdienst eingeführt werden sollen. Das gebundene Büchlein, das in Handlungen 40 Pf. kostet, ist von heute ab für 25 Pfennige bei Herrn Warrer Endemann zu haben. Die Kontrollversammlung findet hieselbst am Mittwoch statt. Die Liedertafel feierte am Sonnabend Abend in den Räumen des Weherschischen Restaurants (Sereinsplatz) ihr Stiftungsfest, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Gesangs- und andere Vorträge wechselten in bunter Reihe, und ein Tänzerbesuch das wohlgeklungene Fest. Ueber die Binnenwasserschäden in der Niederrung berichtet auch der „Bodg. Anz.“: In der Niederrung hat das soeben erst verlaufene Hochwasser doch mehr Schaden angerichtet, als man vorher annahm. Jetzt, seitdem die Fluren vom Wasser entblößt, kann man sehen, wie schädlich es wirkte. Zum Theil ist die Winterfaat (Weizen und Roggen) total verdorben, und einige Weiber, die frühzeitig ihre Aecker mit Sommerfaat bestellt haben, sind gezwungen, da die Winterfaat vernichtet, die Ländereien umzupflügen und neu zu bestellen. Hoffentlich verdirbt das fast alljährlich kommende Johanni-Hochwasser unsere Niederrung in diesem Sommer. Die Holzbrücke

über die sogenannte polnische Weichsel war gestern Nachmittag in Gefahr, in Brand zu gerathen. Ein Unbekannter muß einen glimmenden Zigarrenstummel achtlos fortgeworfen haben, durch welchen ein Theil des Bohrwertes in einem Joch dießseits der Brücke Feuer fing, und es striegen bereits Rauchwolken empor. Der Baunternehmer Herr Czerniewicz von hier, der zur fraglichen Zeit die Brücke passirte, bemerkte das Feuer, stieg rasch entschlossen herab und bewahrte den glimmenden Theil des Holzes mit Schlick, doch gelang ihm die Unterdrückung des Feuers hiermit nicht. Ein Gefreiter der 4. Kompanie Infanterie-Regts. von Borko namens Borowski, der nach Thorn wollte und von Cz. zur Hilfeleistung angerufen wurde, holte aus dem Dill'schen Restaurant einen Eimer herbei, und dadurch, daß beide nun fortwährend Wasser auf das brennende Stück Holzwerk gossen, gelang erst die Rettung der gefährdeten Brücke. Ohne das Dazwischentommen dieser beiden Männer wäre die Brücke zweifellos vom Feuer ergriffen worden.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis in Mark pro Tonne, Preis in Mark pro 100 Pfund, and other details. Includes entries for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Mühlen-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant.

Table with 3 columns: Pro 50 Kilo oder 100 Pfund, vom 25.4. Markt, bisher Markt. Lists prices for various flour and grain products.

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 25. April 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 732-772 Gr. 227-233 Mk., inländ. bunt 729-756 Gr. 220-225 Mk., inländ. roth 729-740 Gr. 224-230 Mk., transito hochbunt und weiß 742 Gr. 197 Mk., transito bunt 697-724 Gr. 182-193 Mk., transito roth 774 Gr. 200 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. grobfrüchtig 679-720 Gr. 153-161 Mk. Kleesaat per 100 Kilogr. roth 60 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen= 5,75 Mk. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sacd. Tendenz: fest. Rendement 88° Transithpreis franco Neujahrswasser 9,10-9,17 1/2 Mk. bez.

Königsberg, 25. April. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter dSt. Zufuhr 15000 Liter, gekündigt 5000 Liter, höher. Loko 70 er nicht kontingentirt 52,00 Mk. Br., 51,10 Mk. Gd., — Mk. bez., April nicht kontingentirt 52,00 Mk. Br., 51,10 Mk. Gd., — Mk. bez.

27. April. Sonn.-Aufgang 4.45 Uhr. Mond.-Aufgang 8.52 Uhr. Sonn.-Unterg. 7.24 Uhr. Mond.-Unterg. 1.1 Uhr.

Garantirt solide Seidenstoffe. Summe, Blüsch u. Velours liefern direkt an Privat. Von bester Qualität von Elten & Keussen, Crefeld, Fabrik und Handlung.



Wenn Sie Tuch einkaufen,

Abgabe jeden Maasses

können Sie viel sparen und müssen sich vor allem die beste Einkaufsquelle suchen und jeden unnöthigen Zwischenhandel vermeiden, da durch den Zwischenverdienst der kleinen Händler die Waare unnöthig erheblich vertheuert wird. — Machen Sie daher Ihre Bezüge von **Tuch, Buckskin und Cheviot direkt von uns**, und Sie werden finden, dass unsere Aufklärung in vollem Maasse gerechtfertigt ist. Stoff zu einem Anzug **von uns bezogen** kostet

6.— bis 30.— Mark
 Schneiderlohn circa 15.— „ 25.— „
 mithin **nur 21.— bis 55.— Mark**

also sehr vortheilhaft und jedenfalls **eine ganz erhebliche Ersparniss**, da gute Maassanzüge sich im Allgemeinen wesentlich theurer stellen.

Abtheilung für Detail-Versand

Wenden!

Auszug aus der Preisliste.

| | |
|--|--|
| Für Mark 6.— No. 3119 3 Meter blan Cheviot 132/34 cm breit nadelfertig. | Für Mark 13.20 No. 3130 a 3 Meter hocheleganten Kammgarbstoff 140 cm breit nadelfertig. |
| Für Mark 3.90 No. 3558 3 Meter tragf. Anzugstoff 130 cm breit. | Für Mark 8.55 No. 3588 3 Meter dunkeln Strich- Buckskin 130 cm breit nadelfertig. |

..... den 189

Herren Conrad & Kamberg, Cottbus

Senden Sie mir gefl. umgehend Ihre neueste
 Muster-Collection franco zu.

Name:

Stand:

Wohnort:

Strasse:

Poststation:

Bitten Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

Für Damenkleider empfehl. hochelegante Lodenstoffe

Grundsätze unserer Firma.

Es werden nur solche Waaren bemustert, deren Qualität und Haltbarkeit von uns gründlich geprüft und für gut befunden wurden. Die Preise sind wirklich billig berechnet und jede Uebervortheilung des Käufers ausgeschlossen. Nicht gefallende Stoffe werden bereitwilligst umgetauscht oder die Beträge werden zurückgezahlt. Hunderte einlaufender Dankschreiben beweisen die Anerkennung der Güte der von uns gelieferten Stoffe. Unsere reichhaltige geschmackvolle Muster-Collection, worin auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen worden ist, wird Jedermann gern franco zugesandt. **Kosten** sind mit dem Bezuge der Muster nicht verbunden, dagegen die **Vortheile**, durch **bequeme Auswahl im eigenen Hause**, **ohne Kaufzwang** bei wirklich **billigen Preisen**, sehr gross. Zur Bestellung bitten wir anhängende Postkarte zu benutzen.

Hochachtungsvoll

Conrad & Kamberg, Cottbus.

Tuch-Versandhaus * Abtheilung für Detail-Versand.

ZEUCNISSE:

Sende Ihnen hiermit die Proben zurück und sage Ihnen besten Dank für reelle Bedienung, die Stoffe haben sehr gefallen. Bei ernerem Bedarfe werde mich Ihrer gern erinnern.

Hochachtend **A. Wernike.**

Bestätige Ihnen hiermit den Empfang des soeben eingetroffenen Stoffes welcher genau mit dem ausgesuchten Muster übereinstimmt. Die Muster folgen anbei zurück. Für Ihre ungemein schnelle Besorgung besten Dank.

Hochachtend

Hamburg.

F. H. W. Fischer.

Mit vielem Dank sende Ihnen die Proben zurück. Die Stoffe habe ich heute erhalten und bin damit sehr zufrieden.

Hochachtend

Berlin.

E. Born.

Mit den geschickten Anzügen bin ich sehr zufrieden und sage für gewissenhafte Zusendung meinen besten Dank. Ich habe die Muster auch meinen Bekannten sehen lassen, wurden auch überall wegen ihrer Schönheit und Preiswürde sehr gelobt.

Besten Dank

Gottholding.

Jos. Stadler.

Theile Ihnen mit, dass beide Stoffe zu meiner grössten Zufriedenheit ausgefallen sind und werde Sie in meinem Bekanntenkreise stets empfehlen.

Achtungsvoll

Büdingen.

Wilh. Eberhardt.

Sende die Muster retour und bemerke gleichzeitig, dass ich mit der Stoffsendung zu zwei Anzügen und einer Hose sehr zufrieden gestellt bin.

Achtungsvoll

Nowawes.

J. Beigel.

Theile Ihnen ergebenst mit, dass die Stoffe, welche Sie uns zusandten, ein ganz unerwartetes war und bei mir und meinen Bekannten den grössten Anklang gefunden haben, ich werde auch ferner bemüht sein, Sie in weiterem Kreise zu empfehlen, spreche Ihnen noch meinen besten Dank für die reelle Bedienung aus.

Hochachtungsvoll

Gödickendorf.

Carl Lange.

Hiermit bestätige ich den Empfang der bestellten Waare. Ich spreche meine volle Zufriedenheit aus und erlaube mir die Bemerkung, dass ich auch ferner bei Ihnen meinen Bedarf decken werde, aber auch Ihre werthe Firma in meinen Bekanntenkreisen nach Kräften empfehlen.

Deerisheim.

Ergebenst **W. Scalveed.**

Habe den Stoff zum Paletot erhalten und bin mit demselben sehr zufrieden, nur thut es mir leid, dass ich nicht sogleich Futter dazu habe kommen lassen, denn nun habe ich erst die Güte und Preise verglichen und sehe meinen Schaden. Zum Frühjahr werde ich Sie wieder beehren mit einem Anzug.

Mit Gruss **Aug. Urban.**

Anbei erhalten Sie Ihre Muster wieder zurück. Den Stoff habe ich erhalten und bin sehr zufrieden. Mein Resumé kann nicht anders lauten als: ich habe bei civilen Preisen eine wirklich gute Waare erhalten. Gern werde ich mich künftig Ihrer erinnern und auch Gelegenheit nehmen, Sie in meinem Bekanntenkreise aufs Wärmste zu empfehlen.

Achtungsvoll

Mainz.

Otto Voigtländer.

Ich empfang Ihre Nachnahme vom 3. d. und habe dieselbe sofort eingelöst. Ich freue mich, dass Sie mich so prompt und gut bedient haben und werde mich bei nächstem Bedarfe Ihrer gern erinnern, und zeichne

Hochachtungsvoll

Annaberg.

Paul Reichert.

Deutsche Reichspost

Drucksache

Zum
Aufkleben
der
Freimarke.

Herren

Conrad & Kamberg

Tuch-Versandhaus

Cottbus